



BeKo

...selbstbestimmt im Alter!

**BERATUNGS– UND KOORDINIERUNGSSTELLE
FÜR ÄLTERE UND PFLEGEBEDÜRFTIGE
MENSCHEN
IN DER STADT UND IM LANDKREIS GIEßEN**

Tätigkeitsbericht

2013

Trägerverbund:

Arbeiterwohlfahrt
Caritasverband
Diakonisches Werk
Paritätischer
Wohlfahrtsverband

In Zusammenarbeit mit

Landkreis Gießen
und
Stadt Gießen

Anschrift:
Kleine Mühlgasse 8
35390 Gießen

Telefon: 0641-9790090
Fax: 0641-97900928
e-mail: seniorenberatung@beko-giessen.de
Homepage: www.beko-giessen.de



in Gießen



Caritasverband
Gießen e.V.

Diakonie
Diakonisches Werk
Gießen



DER PARITÄTISCHE
HESSEN



Gießen

Jahresbericht 2013

Einleitung

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich´s sein“!

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Die Wohnung gibt Schutz und Sicherheit und garantiert das Recht auf Selbstbestimmung. Besonders im fortgeschrittenen Alter gewinnt die Wohnung immer mehr an Bedeutung, sie wird mehr und mehr zum Lebensmittelpunkt. Die meisten Seniorinnen und Senioren möchten auch bei eingeschränkter Mobilität und nachlassenden Kräften in ihren eigenen 4 Wänden bleiben.

Was aber passiert, wenn man unter diesem Dach nicht mehr alleine zu recht kommt? Wenn die Treppe von der Außenwelt abschneidet oder die eigene Wohnung oder das Haus Sturzgefahren birgt?

Wenn ein Umbau aus den unterschiedlichsten Gründen nicht möglich oder nicht gewollt ist, kann es passieren, dass ein Umzug in ein Pflegeheim ansteht, weil es „zu gefährlich ist“ in der eigenen Wohnung zu bleiben. Das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben im Alter ist dann eingeschränkt.

Nach wie vor ist die Wohnsituation für viele alte und hochbetagte Menschen nicht angepasst an deren Bedürfnisse und Bedarfe: Die Wohnungen sind nicht barrierefrei ausgestattet, sind nur über Treppen zu erreichen oder aber die Wohnung bzw. das Haus auf dem Land ist viel zu groß geworden, weil der/die Ehepartner/-in verstorben ist. Dazu kommt, dass die Miet-, Betriebs- und Nebenkosten stetig steigen und damit einen Großteil der Altersrente verschlingen.

Selbst für umzugsbereite, ältere Menschen ist es schwierig, eine angemessene Wohnung zu finden: Es fehlt an bezahlbaren Seniorenwohnungen sowohl in der Stadt Gießen als auch auf dem Land. Was derzeit an neu gebauten Wohnungen auf dem Markt angeboten wird, ist für den/die „normalen Rentner/-in“ nicht bezahlbar.

Anfragen zur Wohnungssuche konnten daher meistens nicht befriedigend beantwortet werden und Ratsuchende mussten darauf hingewiesen werden, dass sie viel Geduld und Engagement aufbringen müssen, um einen für sie geeigneten Wohnraum zu finden.

Neben den vielfältigen und z. T. umfangreichen Beratungen im Einzelfall gab es im vergangenen Jahr 3 Highlights: die Freischaltung der Homepage Anfang des Jahres, die Anfertigung von muttersprachlichen Flyern in verschiedenen Sprachen und die Veranstaltung zum Thema „Elternunterhalt“. Allen 3 Ereignissen ging eine lange und arbeitsintensive Vorbereitungszeit voraus. Die überaus positive Resonanz sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei den Kooperationspartnern zeigte, dass der Einsatz sich lohnte.

Nähere Einzelheiten können Sie dem Bericht entnehmen.

Leitbild

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle soll unter Berücksichtigung eines ganzheitlichen Menschenbildes alten und/oder kranken Menschen und deren Angehörigen ein niederschwelliges und überschaubares Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Bewältigung ihrer Lebenssituation vorhalten. Dem Wunsch nach einem Verbleiben in der häuslichen Umgebung soll so lange wie möglich bei größtmöglicher Selbständigkeit und Lebensqualität durch die Organisation geeigneter Unterstützungsangebote entsprochen werden.

Beteiligte Träger

Die BeKo besteht seit Sommer 2000 und wird in Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Gießen im Trägerverbund geführt. Dazu gehören:

- Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der Arbeiterwohlfahrt, Stadtkreis Gießen mbH
 - Caritasverband Gießen e.V.
 - Diakonisches Werk Gießen
 - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Landesverband Hessen e.V.
- Die Geschäftsführung der BeKo oblag 2013 dem Caritasverband Gießen e.V.

Arbeitsaufträge

Als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle hat die BeKo die Aufgabe, ältere und/oder kranke Menschen sowie deren Angehörige umfassend und trägerneutral zu informieren und zu beraten sowie im Bedarfsfall erforderliche Hilfen zu vermitteln und zu koordinieren. Darüber hinaus soll die BeKo die Zusammenarbeit von Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten und behördlichen Einrichtungen der Altenhilfe fördern bzw. weiterentwickeln und aktiv an sozialplanerischen Prozessen mitwirken.

Rahmenbedingungen

Die Personalausstattung gestaltete sich wie folgt: Eine Diplom-Sozialpädagogin mit 23 Std. Arbeitszeit/Woche (bis 30.6.13) bzw. 13 Std./Woche (ab 1.7.13), eine examinierte Krankenschwester/Diplom-Pädagogin mit 26 Std. Arbeitszeit/Woche (bis 30.6.13) bzw. 28 Std./Woche (ab 1.7.13), eine Diplom-Pädagogin mit 10 Std. Arbeitszeit/Woche (bis 30.6.13), eine Dipl.-Pflegerin mit 18 Std. Arbeitszeit/Woche (ab 1.7.13), eine Lehrerin mit Zusatzqualifikation mit 19,25 Std. Arbeitszeit/Woche und eine Verwaltungsfachkraft mit 15 Std. Arbeitszeit/Woche (davon 2 Std. Arbeitszeit/Woche für die administrativen und organisatorischen Aufgaben im Rahmen der Altenhilfeplanung Landkreis Gießen).

Offene Sprechstunde war montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und mittwochs von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Außerhalb der Sprechzeiten wurden Hausbesuche und Beratungsgespräche nach Terminvergabe durchgeführt.

Leistungsspektrum der BeKo

Information	• Weitergabe von Informationen an Ratsuchende (ältere Menschen, Angehörige/Bekannte) • Bereithaltung, Aktualisierung und Verteilung von Adress-, Telefon- und Preislisten über Leistungsanbieter, seniorengerechte Wohnanlagen, Fachberatungsstellen, Ehrenamtskreise, Vereine u.a. im Versorgungsbereich Stadt und Landkreis Gießen, insbesondere über die Homepage • Bereithaltung und Verteilung allgemeiner Informationsschriften • Information durch Öffentlichkeitsarbeit • Weitergabe von Informationen an Fachdienste
Beratung	• Vorfeldberatung älterer Menschen ohne Hilfebedarf • Beratung älterer Menschen mit Hilfebedarf • Angehörigenberatung, auch zum Thema „Demenz“ • Psychosoziale Beratung in Konflikt- und Krisensituationen • Informelle Beratung in sozialrechtlichen Angelegenheiten • Beratung von Mitarbeitern/-innen anderer Fachdienste in Einzelfällen
Organisation und Vermittlung	• Organisation von häuslichen Unterstützungselementen für hilfebedürftige ältere Menschen • Organisation von Hilfen und Angeboten zur Entlastung von Familienangehörigen • Vermittlung an andere Fachdienste in speziellen Angelegenheiten • Vermittlung von Tages-, Kurzzeit- oder Dauerpflege
Unterstützung und Begleitung	• Erarbeitung und Fortschreibung eines Hilfeplanes • Begleitung im Hilfeprozess • Ansprechpartner für Hilfebedürftige, Angehörige und Leistungserbringer • Unterstützung bei Antragstellung und Widerspruchsverfahren
Öffentlichkeitsarbeit	• Information der Öffentlichkeit über das Angebot der BeKo • Information der Öffentlichkeit zu Fachthemen
Vernetzungsarbeit im Versorgungsbereich	• Herstellung und Vertiefung von Kontakten zu und Kooperationen mit Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten, Fachgremien und behördlichen Einrichtungen, insbesondere mit dem Pflegestützpunkt • Förderung der Zusammenarbeit oben genannter • Mitwirkung in verschiedenen Gremien • Sammlung, Aktualisierung und Weitergabe von Informationen zur Angebots- und Nachfragestruktur im Versorgungsbereich • Erhebung von Daten und Weitergabe an Entscheidungsträger • Informationsweitergabe an andere Fachdienste und Fachgremien
Mitwirkung Altenhilfeplanung	• Übernahme der Geschäftsführung der Teilraumkonferenzen im Landkreis Gießen im Rahmen festgelegter Aufgaben • Mitwirkung bei kommunal gesteuerten Prozessen durch Bereitstellung, Erhebung und Aufarbeitung relevanter Daten
Interne Koordination	• Weitergabe und Austausch von Informationen innerhalb der Organisationsinstanzen der BeKo • Durchführung von Arbeitsaufträgen und Berichterstattung

Einzelfallhilfe

Im Jahr 2013 hatten insgesamt 1104 Ratsuchende das Angebot der BeKo in Anspruch genommen. Damit war die Zahl der Anfragen nahezu identisch mit der des Vorjahres (2012: 1101).

Die Anzahl Beratungen zum SGB XI (Pflegeversicherungsrecht) war weiterhin hoch, obwohl diese Thematik vorrangig vom Pflegestützpunkt abgedeckt wurde. Die stetige Zunahme dieser Beratungen verdeutlichte, dass auch ohne vorliegende Pflegestufe das Thema „Pflegeversicherung“ angefragt wurde, z. B. bei dementiellen Erkrankungen im Hinblick auf die sog. „Pflegestufe 0“ oder auch beim Erfragen der Voraussetzungen für das Erlangen einer Pflegestufe bei Menschen, die von Pflegebedürftigkeit bedroht sind.

Gestiegen war auch die Anzahl der Anfragen von Menschen, die nach einer seniorengerechten Wohnung in der Stadt oder im Landkreis Gießen suchten. Leider konnten wir in diesem Bereich den Ratsuchenden meistens nicht in befriedigendem Maß weiterhelfen, da das Angebot an seniorengerechten/ barrierefreien Wohnungen noch immer nicht ausreichend ist.

Gesamtanzahl der Ratsuchenden und Wohnort

Anzahl der Ratsuchenden	Stadt Gießen	Landkreis Gießen	Wohnort außerhalb	Wohnort unbekannt
1104	446 (40,4%)	429 (38,8%)	58 (5,3%)	171 (15,5%)

Im Gegensatz zum Vorjahr hatten Anfragen aus dem Landkreis zugenommen.

Die überwiegende Zahl der Gespräche¹ (68%, abs.: 1313) fand am Telefon statt. In 546 Fällen handelte es sich dabei um ausführliche, zeitaufwendige Beratungen und in 767 Fälle um kurze Gespräche zur Weitergabe von Informationen oder zur Erteilung einer Auskunft.

Es fanden insgesamt 275 Beratungen in der Sprechstunde statt. Damit war die Zahl fast gleich mit der des Vorjahres (273).

Reduziert hatte sich im Berichtsjahr die Anzahl der Hausbesuche. Es wurden insgesamt 54 Besuche im häuslichen Umfeld der Ratsuchenden durchgeführt. Die Reduzierung hatte unserer Auffassung nach verschiedene Gründe:

Zum einen wurde dies so von uns gesteuert, da wir aufgrund engerer Personalressourcen die Hausbesuche einschränken mussten, um zeitnah alle Anfragen bearbeiten zu können.

Dabei wurde von uns im Vorfeld gezielt abgefragt, ob es Angehörige gibt, die z.B. in die Sprechstunde kommen könnten. Viele Anliegen konnten aber auch mit den Angehörigen am Telefon geklärt werden.

¹ Unter „Gespräch“ wird sowohl eine Auskunft verstanden als auch ein ausführliches Beratungsgespräch, in dem auf der Grundlage von Informationen Alternativen aufgezeigt und Lösungsvorschläge unterbreitet werden.

Zum anderen kam hinzu, dass die Ratsuchenden der BeKo (ohne Pflegestufe) oftmals körperlich und/oder geistig mobiler waren als Ratsuchende des Pflegestützpunktes (mit Pflegestufe) und somit ihr Anliegen in der Sprechstunde oder am Telefon klären konnten.

Reduziert hatte sich auch der Schriftverkehr einschließlich der E- Mails, was sich vor allem mit unserer ausführlich gestalteten Homepage erklären ließ, mit deren Hilfe viele Angehörige bereits ihr Anliegen selbst klären konnten. Oftmals hatten wir auch im Rahmen einer telefonischen Beratung auf die über die Homepage abrufbaren Listen hingewiesen.

Altersstruktur

Bei der altersmäßigen Verteilung der Ratsuchenden bildete erneut der Personenkreis der 71- bis 80-Jährigen den Schwerpunkt, gefolgt von den 81- bis 85-Jährigen. Darauf folgte die Gruppe der 61- bis 70-Jährigen.

Die Anzahl der weiblichen Ratsuchenden war auch in diesem Jahr mit 75,4% wieder deutlich höher als die der männlichen mit 24,6%.

Wer nahm Kontakt mit der BeKo auf?

Kontaktpartner	absolut	%
Angehörige/ Bekannte	657	59,3%
Betroffene	279	25,2%
Fachdienste	89	8,0%
Behörden	7	0,7%
Sonstige	75	6,8%

Die Gruppe der Angehörigen, Nachbarn und Bekannten bildete, wie in sämtlichen Jahren zuvor, mit 59,3% wieder die größte Anzahl an Ratsuchenden, gefolgt von den Betroffenen mit 25,2%. Bei den Betroffenen handelte es sich oftmals um Senioren und Seniorinnen, die sich nach einer Seniorenwohnung oder zum Betreuten Wohnen informieren wollten. Auch Informationen zur Beschaffung einer Haushaltshilfe wurden häufig von diesem Personenkreis angefragt.

Die Homepage der BeKo gestaltete sich auch als Türöffner für die telefonische und/oder persönliche Kontaktaufnahme mit der BeKo. Viele Angehörige kennen sich mit dem Internet aus und auch immer mehr ältere Menschen haben dazu einen Zugang.

Zu welchen Themen und Inhalten fanden die Beratungen statt?

Themenbereiche	%
Informationen und Beratung in sozialrechtlichen Angelegenheiten	24,5
Versorgung im häuslichen Bereich	19,1
Beratung zum Betreuungsrecht: Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen, Anregung rechtlicher Betreuungen	11,0
Stationäre/ teilstationäre Pflege	5,9
Psychosoziale Beratung	3,7
Wohnen im Alter	7,3
Hilfe und Beratung zu Antragstellungen	3,1
Weitergabe von Informations-/ Adresslisten	13,2
Gerontopsychiatrische Problematik	8,1
Sonstige	4,1

Wie auch in den letzten Jahren hatten die Themen „Weitergabe von Informationen“ und „Beratungen in sozialrechtlichen Angelegenheiten“ den größten Anteil der Beratungen ausgemacht. Einen leichten Anstieg gab es bei Auskünften zu den Sozialgesetzbüchern IX, XI und XII. Ein Rückgang war bei den Anfragen zum Sozialgesetzbuch V zu verzeichnen. Diesen Aufgabenbereich deckte die Unabhängige Patientenberatungsstelle ab, an die – sofern es sich um eine ausführliche Beratung handelte – weiter verwiesen wurde.

Auffälligkeiten im Vergleich zum Vorjahr waren:

1. Vermehrte Unterstützung bei Antragstellungen (2012:41, 2013:71). Dabei handelte es sich vor allem um die erstmalige Beantragung der Pflegestufe, Hilfe zur Pflege nach dem Sozialgesetzbuch XII, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie eines Schwerbehindertenausweises.
2. Zunahme der Anfragen nach Seniorenwohnungen (2012:66, 2013:86). Die Gründe hierfür waren sehr unterschiedlich. In den meisten Fällen war die alte Wohnung nicht barrierearm ausgestattet. Einige Ratsuchende wurden vom Sozialhilfeträger schriftlich aufgefordert, die Miet-/Mietnebenkosten zu senken, da diese nach den neuen Richtlinien nicht mehr angemessen seien. Dies wurde interpretiert als Aufforderung zum Umzug, was letztlich mit dem

Anschreiben auch angedeutet wurde, sofern vonseiten der Mieter/-innen nicht glaubhaft nachgewiesen werden konnte, dass Maßnahmen zur Kostenreduzierung nicht zumutbar seien. Außerdem gab es vereinzelt Anfragen nach dem Erwerb einer Eigentumswohnung, weil das Eigenheim zu groß geworden sei.

3. Rückgang der Beratungen zu Wohnraumanpassung und Pflegehilfsmittel. Dies konnte damit zusammenhängen, dass diese Themen vorrangig vom Pflegestützpunkt bearbeitet wurden.
4. Zunahme an Klienten mit Verwahrlosungsproblematik, die umfangreiche und sehr zeitaufwendige Begleitung und Unterstützung nach sich zog.
5. Erhöhte Anfragen zum SGB XI trotz Angebot des Pflegestützpunktes.

Seit vielen Jahren ist es ein besonderes Problem für die Mitarbeiterinnen der BeKo, ältere, alleinstehende Menschen mit Einschränkungen in den Alltagskompetenzen zu begleiten und zu unterstützen, bei denen die Voraussetzungen für die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung (noch) nicht erfüllt sind, die aber Unterstützung per Mandat/Vollmacht bei der Erledigung von Alltagsgeschäften benötigen. Die BeKo kann keine Alltagsgeschäfte für Klienten/Innen regeln, zu denen eine Vollmacht erteilt werden muss (z. B: Anträge stellen, Aufträge für kostenpflichtige Leistungen erteilen, Geld von der Bank holen, etc.).

Diese Problematik wurde mehrfach mit dem Betreuungsgericht, der Betreuungsstelle und dem Sozialpsychiatrischem Dienst des Gesundheitsamtes erläutert, ohne bisher eine tragbare Lösung zu finden.

Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt

Wie bereits im Vorjahr wurden mit dem Pflegestützpunkt regelmäßige Dienst- und Fallbesprechungen durchgeführt, um organisatorische und fachliche Fragen zu reflektieren und zu klären. Ebenso wurden eingehende Informationen regelmäßig an den Pflegestützpunkt weitergegeben.

In komplexen Einzelfällen wurden Hausbesuche oder Sprechstundentermine gemeinsam wahrgenommen und reflektiert.

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden in der Regel gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Zum Informations- und Erfahrungsaustausch mit Fachberatungsstellen oder anderen Kooperationspartnern wurde das Team des Pflegestützpunktes regelmäßig hinzugezogen.

Die Netzwerkarbeit im Pflegestützpunkt oblag einer Mitarbeiterin, die gleichzeitig in der BeKo für diesen Aufgabenbereich zuständig war. Dies hatte den Vorteil, dass durch deren Präsenz in Gremien BeKo und Pflegestützpunkt gleichermaßen vertreten waren.

Netzwerkarbeit

Die immer komplexer werdenden Problemlagen der Lebenssituationen alter und hochbetagter Menschen erfordern eine zeitnahe und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Eine auf Dauer angelegte und regelmäßige Kooperation führt zu gut funktionierenden Netzwerken, die eine wichtige Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Beratung darstellen. Auch für die Bereitstellung und Aktualisierung umfangreicher Daten über Leistungsanbieter sind gute Netzwerkkontakte unerlässlich.

Durch die Teilnahme an Arbeitskreisen, Gremien und Konferenzen oder auch durch Vorträge zu bestimmten Themen konnte die BeKo ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen in die gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit vor Ort einbringen.

Für das Jahr 2013 wurden insgesamt 656 einzelfallunabhängige Netzwerkkontakte registriert (2012: 648 Kontakte), davon entfielen auf die Stadt Gießen 283 Kontakte, auf den gesamten Landkreis Gießen 373 Kontakte.

Kontakte Netzwerkpartner im Jahr 2013

Vernetzungspartner	%	absolut
Dienstleister Pflege	54,9%	350
Vereine	11,6%	76
Behörden	8,8%	58
Pflegeüberleitung/Sozialdienst	6,6%	43
Fachdienste, u.a. der Wohlfahrtsverbände	4,9%	32
Sonstige Dienstleister	3,4%	22
Wohnungsbaugesellschaften	2,7%	18
Seniorenbeirat/Ausländerbeirat	2,0%	13
Ärzte	0,6%	4
Kirche	0,6%	4
Ehrenamtskreise	0,6%	4
Seniorengruppen	0,4%	3
Kranken- und Pflegekassen	0,3%	2
Sonstige	2,6%	17
Summe:	100,0%	656

Über die Hälfte aller Kontakte wurden mit ambulanten Pflegedienste, Pflegeheimen und Tagespflegeeinrichtungen geführt. Hierbei handelte es sich überwiegend um Umfragen per Email bei den Einrichtungen zur Datenabfrage (z.B. alternative Vergütungsregelung nach dem Pflegeeneuausrichtungsgesetz) oder Weitergabe von Informationen (z.B. Hinweise auf Veranstaltungen, Informationen über gesetzliche Vorhaben).

Die BeKo übernahm immer wieder die Rolle eines Vermittlers zwischen den verschiedenen Kooperationspartnern. In ihrer Funktion als zentrale Anlaufstelle im Versorgungsnetzwerk liefen viele Informationen bei der BeKo ein, um diese im Netzwerk weiterzuleiten. Darüber hinaus wurde die BeKo von den Netzwerkpartnern auch als Informant genutzt, da bekannt war, dass die BeKo einen sehr guten Überblick über das strukturelle Versorgungsnetzwerk hat.

Zu den Routineaufgaben der BeKo gehörte die regelmäßige Datenabfrage zur Aktualisierung der Adress- und Preislisten sowie der jährliche Informations- und Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Kooperationspartnern (z.B. Betreuungsbehörde, Pflegeüberleitungen/Sozialdienste der Krankenhäuser).

Besonderheiten in der Netzwerkarbeit im Jahr 2013:

1. Erstmals fand ein Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem Jobcenter 50plus statt. Nach deren Auskunft gab es ältere, erwerbsfähige Personen, die aufgrund von häuslicher Pflege nicht in ein Arbeitsverhältnis vermittelt werden konnten. Hier bestand seitens der Mitarbeiter/-innen des Jobcenters großer Aufklärungsbedarf über häusliche Versorgungs- und Betreuungssituationen. In der Folge wurden Arbeitslose/Arbeitssuchende an die BeKo verwiesen, um sich über Entlastungsmöglichkeiten zu informieren.
2. Neue, regionale Dienstleister stellten ihr Angebot vor. Auch über manche Planungen wurde die BeKo frühzeitig informiert.
3. Aktive Mitarbeit im Projekt „Entlassung in die Lücke“.
4. Kooperation mit dem Projekt „Sprachmittler“ des Diakonischen Werkes
5. Mehrmalige Umfragen bei allen Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Landkreis Gießen zu den Themen „Bauvorhaben seniorengerechte Wohnungen“, „Auslage Broschüren zur Vorsorgevollmacht/Patientenverfügung“, „Verlinkung mit der Homepage der BeKo“ und „Ansprechpartner für Seniorenangelegenheiten in der Verwaltung“.
6. Austausch mit dem Studentenwerk Gießen zum Projekt „Wohnen für Mithilfe“, welches Ende des Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.
7. Die Übersetzung der muttersprachlichen Flyer in 7 verschiedene Sprachen erfolgte mit Hilfe von ehrenamtlichen Sprach- und KulturmittlerInnen des „talk2me“ Projektes des Diakonischen Werkes sowie durch weitere Personen, die sich ehrenamtlich zur Übersetzung bereit erklärt hatten.

Mitwirkung bei den Altenhilfeplanungen in Stadt und Landkreis Gießen

Der Ende 2012 der Stadt Gießen vorgelegte Altenhilfeplan „Älter werden in Gießen“ wurde im März 2013 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Im Mai 2013 wurde unter Federführung des Büros für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Runde Tisch „Älter werden in Gießen“ gegründet, um die Handlungsempfehlungen umzusetzen. In einer Kooperationsvereinbarung wurde

die Zusammenarbeit geregelt. Die BeKo hatte an den Arbeitstreffen regelmäßig teilgenommen und sich mit ihrem Knowhow eingebracht. Darüber hinaus fanden mehrmals Treffen mit der Frauen- und Gleichberechtigungsbeauftragten zur Vor- und Nachbereitung der Sitzungen statt.

Aus dem städtischen Fond „Älter werden in Gießen“ wurde die Erstellung und der Druck des BeKo-Flyers in 7 verschiedenen Sprachen mit einem Betrag von 600,00€ bezuschusst.

Im Landkreis Gießen wurden im vergangenen Jahr 5 Teilraumkonferenzen (1 TK Nord, 2 TKs West, 1 TK Ost, 1 TK Süd) durchgeführt, an denen die BeKo aktiv mitgewirkt hatte. Die organisatorische Vor- und Nachbereitung sowie die Protokollführung wurden im Rahmen ihrer Aufgabenbeschreibung von der BeKo wahrgenommen. In diesen Zusammenhängen wurde die BeKo auch immer wieder von Mitgliedern der Teilraumkonferenzen kontaktiert, z.B. zu Aufgaben und Ziele der Teilraumkonferenzen, zu den Versorgungsstrukturen, zu Planungen oder aber auch um Informationen abzufragen.

Die Informationsveranstaltung „Elternunterhalt“ wurde gemeinsam mit der Altenhilfeplanerin des Landkreises Gießen sowie dem Pflegestützpunkt organisiert und durchgeführt. Einige Seniorenbeiräte äußerten gegenüber der BeKo den Wunsch, die Veranstaltung in einer anderen Region im Landkreis Gießen zu wiederholen.

Die im Jahr 2013 gegründete Arbeitsgruppe „Netzwerk Ehrenamt im Landkreis Gießen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Angebote im Bereich „Ehrenamt für Senioren“ besser zu bündeln und auszubauen. Außerdem sollen die Treffen dem regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der gegenseitigen Unterstützung von geplanten Vorhaben dienen. Die BeKo hatte regelmäßig an den Treffen teilgenommen und sich aktiv eingebracht.

Der Informations- und Erfahrungsaustausch mit der Altenhilfeplanerin des Landkreises Gießen gehörte zum täglichen Geschäft.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage (www.beko-giessen.de) wurde im März freigeschaltet. Damit konnten erstmalig umfangreiche Informationen über Leistungsanbieter in Stadt und Landkreis Gießen über Internet abgerufen werden. Dies war sowohl für Familienangehörige als auch für Kooperationspartner – insbesondere für Sozialdienste der Akutkrankenhäuser und der umliegenden Rehakliniken - eine große Erleichterung, da die aktuellen Listen jederzeit und für jedermann sofort abrufbar waren.

Die BeKo war im Jahr 2013 gut und häufig in der Presse präsent. Über die Freischaltung der Homepage, die muttersprachlichen Flyer, die Informationsveranstaltung zum Elternunterhalt sowie über Vorträge in verschiedenen Gruppierungen wurde ausführlich berichtet. Insgesamt wurde die BeKo 15-mal in Presseartikeln beachtet.

Im Seniorenwegweiser der Stadt Gießen (3. aktualisierte Auflage), im Seniorenwegweiser Langgöns und in der Mieter-/Mitgliederzeitschrift der

Baugenossenschaft 1894 Gießen eG wurde auf das Angebot der BeKo mit einem Artikel hingewiesen.

Die Veranstaltung „Elternunterhalt“ stieß auf sehr großes öffentliches Interesse, was als Hinweis auf die Aktualität und Brisanz der Thematik gedeutet wurde.

Im März wurde ein Interview mit dem Hessischen Rundfunk geführt zum Thema „13 Jahre BeKo“. Im Mai war die BeKo mit einem Stand auf dem Verkehrspräventionstag vertreten.

Internes aus der Dienststelle

Ab Mitte August bis Ende des Jahres befand sich eine Kollegin im Krankenstand. Die 28 Std. Fehlzeit/Woche wurden ab Ende September durch sukzessive Ausweitung der Stundenkontingente der Kolleginnen abgedeckt. Durch zusätzlichen Personalwechsel in der Jahresmitte war die 2. Jahreshälfte geprägt von Unbeständigkeit.

Die Internetpräsenz hatte einerseits zur Entlastung in der Beratung aber andererseits zur zusätzlichen Belastung in der Verwaltung geführt. Die Fülle an Informationen über Leistungsanbieter in Stadt und Landkreis Gießen erforderte eine regelmäßige, fast tägliche Aktualisierung von Daten auf der Homepage.

Ausblick

Zwei neue Träger werden zum 1.1.2014 dem Trägerverbund beitreten (Arbeiter Wohlfahrt Kreisverband Gießen-Land e.V. und Deutsches Rotes Kreuz). Die Materialien für Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Poster, Homepage etc.) müssen aktualisiert werden.

Im Frühjahr 2014 wird gemeinsam mit der Steuerungsgruppe - wie bereits in den vergangenen Jahren – eine Reflexion der Arbeit der BeKo durchgeführt. Im Anschluss daran wird auch eine Reflexion über die Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt erfolgen.

Es wird weiterhin unklar sein, zu welchem Zeitpunkt die erkrankte Kollegin zurückkehren wird. Der Personalausfall wird weiterhin durch Ausweitung der Stundenkontingente von Kolleginnen abgedeckt werden, jedoch muss hier eine für alle Mitarbeiterinnen und Träger zufriedenstellende dauerhafte Lösung gefunden werden.

Es ist geplant, die Migrantenselbstorganisationen, Ausländerbeiräte sowie weitere Multiplikatoren zu kontaktieren, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit auf- bzw. auszubauen, um letztendlich ältere Migrantinnen und Migranten sowie deren Familien auf Leistungsansprüche und mögliche Unterstützung hinzuweisen.

Christina Keißner, Agnes Weps, Andrea Kramer, Gisela Forchheim